

**Antrag**

Hannover, den 13.03.2018

Fraktion der FDP

**Nachhaltige und standortnahe Holzproduktion im Landeswald sichern - Flächenkulisse für natürliche Waldentwicklung realistisch darstellen**

Der Landtag wolle beschließen:

## EntschlieÙung

Die Wirtschaft und die Gesellschaft sind auf die Nutzung von Natur und Landschaft angewiesen. Das gilt besonders für naturnahe Wirtschaftszweige wie die Land- und die Forstwirtschaft, aber auch für Bereiche wie Verkehr, Tourismus, Gewerbe und Wohnen. Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit stellt sich die Frage, wie der Schutz der biologischen Vielfalt so gestaltet werden kann, dass diese erhalten bleibt und gleichzeitig das wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Interesse an einer angemessenen Nutzung realisierbar ist. Um diese Problemstellung durch übergreifende Naturschutzaktivitäten zu lösen, wurde auf der Konferenz der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro das „Übereinkommen über die biologische Vielfalt“ (CBD) beschlossen. Deutschland ist seit seinem Inkrafttreten Vertragspartei des Übereinkommens. Um dessen Ziele auf nationaler Ebene umzusetzen, hat die Bundesregierung im Jahr 2007 die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ beschlossen. Darin ist bezüglich der Wälder folgendes Ziel festgehalten: „2020 beträgt der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung fünf Prozent der Waldfläche.“ In der Verantwortung des Staates liegt es, dieses Ziel, das er sich selbst gesetzt hat, auf seinen eigenen Flächen umzusetzen. Dabei ist darauf zu achten, dass die nachhaltige Nutzung des wichtigen Rohstoffs Holz möglichst wenig beeinträchtigt wird.

Der Landtag begrüÙt die Bereitschaft des Landes, im Rahmen des Programms zur Natürlichen Waldentwicklung (NWE) Landesflächen bereitzustellen, damit die Ziele der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt erreicht werden.

Gleichzeitig fordert der Landtag die Landesregierung auf, bei der Stilllegung von Waldflächen alle Aspekte der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Diesen Grundsatz hat das Land in der Vergangenheit stellenweise vernachlässigt. Es wurden hochproduktive Waldflächen stillgelegt, die im Sinne der Nachhaltigkeit besser für die Produktion des wichtigen Rohstoffs Holz geeignet sind.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. als Bemessungsgrundlage für die stillzulegende Waldfläche die Holzbodenfläche des Landeswalds zu definieren,
2. die ca. 15 600 Hektar Landeswald des Nationalparks Harz soweit wie möglich als Stilllegungsfläche für das NWE-Konzept zu berücksichtigen. Dabei muss gewährleistet sein, dass an den Nationalpark Harz angrenzender Wirtschaftswald, der sich nicht im Eigentum des Landes befindet, nicht durch eine Verschlechterung der Borkenkäfersituation benachteiligt wird,
3. die ca. 1 400 Hektar Landeswald, die im Jahr 2015 in der Hand des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) lagen und deshalb heute schon nicht von den Niedersächsischen Landesforsten bewirtschaftet werden, sowie die weiteren in den letzten Jahren durch den NLWKN erworbenen Waldflächen als Stilllegungsfläche für das NWE-Konzept zu berücksichtigen,
4. die ca. 1 000 Hektar Landeswald, die sich in der Zuständigkeit der Moor- und Domänenverwaltung befinden und nicht von den Niedersächsischen Landesforsten bewirtschaftet werden, als Stilllegungsfläche für das NWE-Konzept zu berücksichtigen,
5. weitere Flächen des Landeswaldes, die nicht nutzbar, aber aus naturschutzfachlicher Sicht wertvoll sind, als Stilllegungsflächen für das NWE-Konzept zu berücksichtigen,

6. im Rahmen des NWE-Konzepts darüber hinaus bevorzugt Flächen zu berücksichtigen, die aufgrund des Geländereiefs oder der Bodenbeschaffenheit nicht oder nur fakultativ bewirtschaftet werden,
7. die nicht in den Punkten 2 bis 6 genannten Wälder, die von der Landesregierung im Jahr 2017 als zusätzliche Stilllegungsflächen beschlossen wurden, wieder aus dem NWE-Konzept auszuschließen und damit weiterhin einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen.

#### Begründung

Zum Cluster Forst und Holz gehören u. a. die Forstwirtschaft, die holzbe- und holzverarbeitende Industrie sowie die Papierwirtschaft. Die Clusterstudie Forst und Holz Niedersachsen, die im Jahr 2007 von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt herausgegeben wurde, ist die jüngste Clusterstudie über den niedersächsischen Cluster Forst und Holz. Darin wird die Bedeutung der gesamten Branche deutlich: „Am gesamten steuerbaren Umsatz des Landes Niedersachsen von ca. 440 Mrd Euro im Jahr 2005 hatte der Cluster Forst und Holz einen Anteil von ca. 3,4 %. Durch den niedersächsischen Cluster Forst und Holz wurde in der Zeit von 1998 bis 2005, trotz der zeitweisen Konjunkturschwäche, ein durchschnittlicher Jahresumsatz von 14 -15 Mrd. Euro erwirtschaftet.“ (Clusterstudie Forst und Holz Niedersachsen, Seite 17) Mit rund 10 000 Unternehmen, die im Durchschnitt acht Beschäftigte hätten, sei der Cluster Forst und Holz ein von klein- und mittelständischen Unternehmen geprägter Wirtschaftssektor (Clusterstudie Forst und Holz Niedersachsen, Seiten 21 und 22). Die Unternehmen des Clusters Forst und Holz hätten einen Anteil von 4 % an allen Unternehmen in Niedersachsen und böten besonders im ländlichen Raum vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten (Clusterstudie Forst und Holz Niedersachsen, Seite 23).

Die Abhängigkeit dieser Zahlen von der Bereitstellung des Rohstoffs Holz wird in den Schlussfolgerungen der Clusterstudie deutlich: „Will man die Entwicklungsmöglichkeiten des Clusters Forst und Holz einschätzen, rückt aufgrund der Abhängigkeit des Clusters vom Rohstoff Holz die Frage nach den noch ungenutzten Rohholzpotenzialen in den Vordergrund.“ (Clusterstudie Forst und Holz Niedersachsen, Seite 79). Weiter heißt es: „Angesichts wachsender Produktionskapazitäten in der Holzindustrie und einer weiter steigenden Energieholznachfrage werden sich die bereits heute abzeichnenden Versorgungsengpässe und Verteilungsprobleme am Rohholzmarkt weiter verschärfen. Der Druck der Nachfrageseite auf den Rohholzmarkt darf jedoch nicht dazu führen, dass die Forstwirtschaft die Grundsätze der Nachhaltigkeit verletzt. Rohholzpotenziale lassen sich nur einmal verplanen (...).“ (Clusterstudie Forst und Holz Niedersachsen, Seite 81). Dieser Grundsatz muss auch bei der Entscheidung darüber zugrunde gelegt werden, welche Waldflächen in die NWE-Kulisse einbezogen und damit aus der Produktion genommen werden.

Bei der Gestaltung der NWE-Kulisse muss zunächst die Frage beantwortet werden, welche Fläche als Grundlage für die Bemessung der stillzulegenden Fläche dienen soll. Dies kann sinnvollerweise nur die Holzbodenfläche als die mit Forstpflanzen bestockte Grundfläche des Waldes sein, auf der die Rohstoffgewinnung und somit eine Nutzung stattfindet. Weitergehende Flächen wie Gewässer, Moore, Steinbrüche und Wege müssen hier aufgrund der fehlenden Holznutzung ausgenommen werden. Die Holzbodenfläche des Landeswaldes umfasst ca. 321 000 Hektar. Um das Ziel zu erreichen, 10 % des Landeswaldes einer natürlichen Entwicklung zu überlassen, wäre demnach eine Fläche von 32 100 Hektar stillzulegen.

Darüber hinaus muss die Frage beantwortet werden, welche Flächen zur NWE-Kulisse hinzugechnet werden sollen. Um den aktuellen und den zukünftigen Fortschritt der natürlichen Waldentwicklung in Niedersachsen realitätsnah darzustellen, ist es angemessen, die bereits heute sowie die in Zukunft nicht mehr bewirtschafteten Wälder im Eigentum des Landes als NWE-Flächen zu berücksichtigen. So sind ca. 19 400 Hektar Waldfläche der Landesforsten schon heute der NWE-Kulisse zugeordnet oder dienen aus anderen naturschutzfachlichen Gründen nicht primär der Holzproduktion. Bis zum Jahr 2022 werden nach einer stufenweisen Überführung der Borkenkäferbekämpfungszone insgesamt ca. 14 900 Hektar des Nationalparks Harz Teil der NWE-Kulisse sein. Darüber hinaus sind ca. 2 400 Hektar Wald im Eigentum des Landes, die nicht von den Niedersächsischen Landesforsten bewirtschaftet werden. Sie befinden sich in den Zuständigkeitsbereichen des NLWKN sowie der Moor- und Domänenverwaltung. Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass das Zehn-Prozent-Ziel als Beitrag zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt bei Berücksich-

tigung der in der NWE-Kulisse befindlichen bzw. aus Naturschutzgründen schon heute nicht mehr bewirtschafteten Landeswaldflächen mit einer Stilllegungsfläche von ca. 36 700 Hektar deutlich übererfüllt ist. Dies wird einer nachhaltigen und standortnahen Produktion, die für den Cluster Forst und Holz von elementarer Bedeutung ist, nicht gerecht.

Gegenüber 2013 kalkulieren die Niedersächsischen Landesforsten durch das NWE10-Konzept mit einem um mindestens 180 000 Festmeter reduzierten Hiebssatz pro Jahr, sobald die Zielmarke von 10 % erreicht ist. Je 1 000 Hektar zusätzlicher Stilllegungsfläche gehen den Landesforsten pro Jahr ein Umsatz von 412 000 Euro, ein Gewinn von 55 000 Euro sowie eine unmittelbare Gewinnabführung der Landesforsten an den Landeshaushalt in Höhe von 38 500 Euro verloren.

Christian Grascha  
Parlamentarischer Geschäftsführer